

Hallo,

ich bin Nele Schmidt (22) und habe mich im Dezember 2009 spontan noch einmal dazu entschlossen, ins englischsprachige Ausland zu gehen. Anfang Januar 2010 war dann die Anmeldefrist vorbei, bei der man ein Motivationsschreiben beilegen musste. Für mich war nur wichtig, dass ich nach England komme, um die britische Kultur besser kennen zu lernen, denn ich habe bereits ein halbes Jahr in Amerika gelebt. Einen Monat später habe ich die Bestätigung bekommen, dass ich mir mit einer anderen Bewerberin ein Stipendium für Southampton teilen kann, da wir beide nur ein halbes Jahr ins Ausland gehen wollten, damit wir nicht unser Studium verlängern müssen. Im Mai gab es dann unser erstes Treffen mit Frau Pries, welche im Sekretariat der Sprachpraxis arbeitet. Dort wurden viele Fragen beantwortet und eine ehemalige Erasmusstudentin hat von ihren Erfahrungen berichtet. Da ich die zweite Hälfte des Stipendiums, also erst im Sommersemester 2011, nach England gehen würde, hatte ich großes Glück und meine Vorgängerin hat sich um eine Wohnung gekümmert. Sie ist dafür extra nach England geflogen, allerdings wäre das nicht nötig gewesen, denn man kann sehr gut Wohnungen über [www.gumtree.com](http://www.gumtree.com) finden. Allerdings sollte man sich auch gut darüber informieren, ob man nicht doch in ein Studentenwohnheim ziehen kann, denn so lernt man viel schneller Engländer kennen. Bei den ganzen organisatorischen Angelegenheiten haben mir Frau Pries und in Southampton Mrs. McNeil zur Seite gestanden, welche mich im Juni kontaktierte.

### Unterkunft

Ich habe zwar in der Nähe der Uni gewohnt, allerdings nicht im Studentenviertel. Bevor man sich ein Zimmer mietet, sollte man sich erkundigen, wo die meisten Studenten leben, damit man auch viel mit denen unternehmen kann. Im Endeffekt habe ich in einem kleinen Zimmer von 7 m<sup>2</sup> in einem Haus mit sechs anderen Studenten gewohnt. Meine Mitbewohner kamen von verschiedenen Teilen der Erde: Japan, Nord- und Südafrika, China, Indien und England. Die Preise für Wohnungen und Studentenwohnheime sind sehr hoch und die Wohnungsverhältnisse dagegen sehr niedrig, man sollte allerdings lieber etwas mehr zahlen und dann im Studentenviertel wohnen, denn ansonsten muss man abends immer ein Taxi/ Bus nehmen und das kostet auch Geld.

### Studium

Das Studieren im Ausland bringt eigentlich sehr viel Spaß. Man hat im Vergleich zu Deutschland weniger Kurse, allerdings mehr Arbeitsaufwand. Man muss ab Semesterbeginn regelmäßig Essays oder Präsentationen einreichen. Daher hat man ständig etwas zu tun und

kann das nicht, wie es in Deutschland oft der Fall ist, auf die Ferien verschieben. Meine englischen Professoren und Dozenten haben wenig Klausuren schreiben lassen, doch dafür musste ich viele Essays abgeben. Meine Kurse haben mir alle sehr viel Spaß bereitet und waren sehr gut von den Dozenten vorbereitet. Man hat leider keine große Auswahl und oftmals landet man in den Erasmuskursen und hat wenig Kontakt zu Engländern. Allerdings sind die Kurse, in denen man Kontakt mit Engländern hat, auch wesentlich anspruchsvoller. Auch wenn ich meinen Gedichtkurs sehr mochte, kann ich ihn nicht weiterempfehlen, da Gedichte schon in der eigenen Sprache oftmals schwer zu verstehen sind und in einer Fremdsprache ist es oftmals schwierig den tieferen Sinn zu erkennen, da manche Wörter andere symbolische Bedeutungen in verschiedenen Ländern haben und man von vielen Wörter nur eingeschränkte Übersetzungen kennt. In dem Englisch-Kurs, den einige Erasmus Studenten machen müssen, sind nur Erasmusstudenten, allerdings erfährt man viel über die Kultur, Sprache und Politik der Engländer. Hierzu muss man einen kleinen Einstufungstest machen, den man nicht wirklich vorbereiten kann, da der sehr weit gefächert ist. Der Test besteht eigentlich aus drei Teilen, einem Grammatikteil mit Zeiten, Wortfamilien und Übersetzungen, einem schriftlichen Teil, indem man ein Kurzesay zu einem Thema verfassen muss und eigentlich ein kurzes mündliches Gespräch, welches aber bei mir weggefallen ist.

### Alltag und Freizeit

Man muss während des Semesters oftmals viel lesen aber sollte sich mindestens einen Tag in der Woche Zeit nehmen, um eine andere Stadt zu besichtigen. In vielen englischen Städten wartet viel Geschichte auf einen und die sollte man nicht verpassen. Zudem sollte man sich nach dem Semester, welches hier schon Mitte Mai aufhört, Zeit nehmen und ein bisschen mehr das Land erkunden.

Ich habe im Gegensatz zu anderen Erasmus-Studenten schon ein halbes Jahr im Voraus Kontakt mit der Basketball-Society aufgenommen, da ich gerne auch in England spielen wollte. Es gab über 200 Societies an meiner Universität, also ist da für jeden was dabei. Ich kann es nur empfehlen, sich gleich in der ersten Woche darüber zu informieren, denn so lernt man sehr schnell Engländer kennen, allerdings kosten einige auch Geld. Ich habe die ersten zwei Monate fast gar nichts mit Erasmus-Studenten gemacht außer einigen Stadtausflügen, dafür aber viel mit Engländern, welches sehr gut für das Erlernen der englischen Sprache ist. Mein Team hatte dreimal die Woche Training, einige Basketballspiele, und wir haben eine Abschlussfahrt nach Spanien im April gemacht. Im Nachhinein hätte ich gerne noch an mehreren Societies teil genommen.

## Fazit

England ist wunderbar. Ich habe meine Zeit hier sehr genossen und auch viel über die englische Kultur und Geschichte gelernt. Oftmals geraten Erasmus-Studenten in das Netz der Erasmus-Society, allerdings kann ich nur empfehlen schnell anderen Societies beizutreten, damit man Engländer kennen lernt. Meine Zeit hier war einfach nur wahnsinnig toll, auch wenn meine Stadt nicht besonders hübsch ist, da sie im zweiten Weltkrieg von uns Deutschen zerstört wurde. Die Zeit vergeht viel zu schnell und ich kann nur empfehlen, noch ein paar Wochen länger zu bleiben. Man sollte sich vorher allerdings bewusst sein, dass England schon teuer ist und man die kurze Zeit, die man im Ausland hat, nicht mit einem Job verbringen sollte. Ich würde mich immer wieder so entscheiden, allerdings würde ich beim nächsten Mal einfach ein Semester verlängern, denn das Problem ist, dass der Bachelor-Studiengang derzeit noch keine Auslandsaufenthalte zulässt. Mein zweites Fach ist Bewegungswissenschaft und da man dieses immer nur zum Wintersemester beginnen kann, hätte ich um ein Jahr verlängern müssen. Man sollte sich auch vorher informieren, ob man sich wirklich beurlauben lässt, denn das kann ebenfalls später Probleme mit sich bringen bezüglich des Erbringens von Prüfungsergebnissen oder Anmeldung zur Bachelorarbeit.

Ich habe aber so viele nette Engländer und auch Deutsche kennen gelernt, dass sich alles gelohnt hat. Ich wäre gerne länger geblieben, aber man soll ja schließlich gehen, wenn es am schönsten ist! Viel Spaß! ☺

UNIVERSITY OF  SOUTHAMPTON  
BASKETBALL CLUB



2010 - 2011

© Penguin Photography Ltd (645 365129)

C. Power, J. Cox, J. Krishna, M. Schulz, J. Sanchez, R. Sheridan (club officer), M. Fordham, C. O'Leary, A. Hodge,  
H. More, M. Williams, C. Okoroafor, K. Fenton, K. Andrews (club treasurer), R. Dufour, S. Dowd, E. Nickson, S. Hedges (ladies sec), A. Dixon,  
M. Kensington, L. Staley, A. Kelly (men's sec), A. Wright (ladies capt), N. Soderberg (men's club capt), S. Loughlin (ladies club capt), L. Kelly (men's capt), K. Pingle (social sec), M. Jones (social sec),  
N. Schmidt, E. Parrish, D. Deng, K. McGroarty, J. Miller, T. Tanou, Sargeant, E. Colett,  
J. Boyle

## Mein Basketballclub!



Trip nach Spanien: Engländer lieben Mottoparties!